Mode und Schmuck – kulturell geprägt von der Urzeit bis heute

von Ina Elise Zapp

Goldschmiedemeisterin
Ina Elise Zapp

Der Schmuck in seiner Geschichte von der Urzeit bis heute scheint sich der Mode unterzuordnen. War er früher Statussymbol und Ausdruck von Stand, Religion und Andenken, so ist er heute, bzw. seit dem 19. Jahrhundert, Bild und Ausdruck einer Person oder Gesellschaft selbst. Diejenigen, die „sich schmücken“, wollen damit sich selbst oder eine bestimmte Form der Verwirklichung zum Ausdruck bringen. Dabei ist es völlig gleichgültig, um welche Materialien es sich handelt. Der „schnelle“ Schmuck (Modeschmuck) spielt dabei eine sehr große Rolle. Hier kann passend zum jeweiligen Modestil das passende Accessoire herausgegriffen und farblich zum Kleidungsstück ergänzt werden. Es erscheint nicht vorstellbar, das Mode oder Schmuck den Trend eines Jahres überdauern!

Die Frage, ob sich der Schmuck wirklich so verändert hat, sei dahingestellt, denn Trends gab es immer schon, ob in der Urzeit, Antike oder in der heutigen Zeit. Verändert haben sich die Werte und die daraus resultierende Einstellung zum Schmuck. Wurde früher zum Beispiel ein Schmuckstück über Generationen weitervererbt, weil es Tradition und Emotion entsprach, so ist es heute, in Zeiten der Emanzipation und des gesellschaftsprägenden Denkens, was sein muss und was nicht, immer öfter der Fall, dass durch diese Einflüsse Tradition und Emotion verschwinden und alte Stücke eingeschmolzen werden. „Anpassung“ und Aussagen wie „das trägt man heute nicht mehr“ lassen durchblicken, dass Konsum und Trend dazu zwingen, letztendlich sich selbst und seine Tradition aufzugeben. Sind wir also tatsächlich so frei?

Die Gesellschaft wird aufgefordert, sich immer neuen Trends anzupassen und neu zu konsumieren. Die Schmuckwelt hat sich angepasst und einen Mix aus traditionellem und modisch orientiertem Schmuck hergestellt. Edle und echte Materialien werden neu kreiert und mit modernen Elementen verarbeitet. Immer häufiger ist der Wunsch vorhanden, etwas Besonderes zu schaffen, das keiner hat. Dies ist eine Chance, die individuelle und unangepasste Form des Schmucktragens zum Ausdruck zu bringen. Viele Designer bringen dies in die richtige Qualität und Form und schaffen in einer Zeit der Schnelllebigkeit eine Plattform für Eleganz und Wertigkeit.

Schauen wir uns die Geschichte des Schmucks etwas genauer an. Dabei fällt auf, dass der erste Schmuck der Menschheit die Körperbemalung und Tätowierung war. Schmuck bestand aus natürlichen Materialien wie durchbohrten Muscheln und Schneckenhäusern. Sie waren teilweise bemalt oder durch Ritzungen verziert. Aufgeschnürt bildeten diese in der Steinzeit bzw. Frühgeschichte die Basis der Schmuckherstellung. Er grenzte den gesellschaftlichen Stand ab und war immer wertvollster Besitz. Auch galt Schmuck als wichtigstes Tauschmittel. Gefertigte Perlen aus Straußeneierschalen, Elfenbein, Bernstein oder Jade (aus Asien) wurden ebenfalls verarbeitet. Das Wissen um den heute erhaltenen Schmuck haben wir meist aus Grabbeigaben. Die ältesten europäischen Funde aus Metall wurden in Stonehenge (England) gefunden und um 2300 vor Christus datiert. Für den frühen Schmuck wurden auch Metalle wie Eisen, Kupfer, Bronze und Silber verwendet. Dies verarbeitete man zu Ringen, Ketten, Kopf- und Körperschmuck. Wertvoller Türkis und edle Steine wurden in die Schmuckstücke eingearbeitet. Auch hier war Schmuck der herrschenden und wohlhabenden Bevölkerung vorbehalten. Meister ihres Fachs waren die Goldschmiede des alten Ägypten, deren Fertigkeit und Vielfältigkeit in der Herstellung von Schmuck aus Metall, Perlen, Edelsteinen und der ersten Emaille kaum Grenzen hatte.

Im Altertum verbreitete sich die griechische und römische Kultur auf dem Handelsweg quer durch Europa und Asien. Neben Metall und Steinen wurden Keramik und Glas die neuen Verzierungselemente. Im Mittelalter gab es neben prunkvollem Adelsschmuck in Königs- und Kaiserhäusern die ersten Verlobungstraditionen in Verbindung mit Schmuck. Im europäischen Raum war dies jedoch kein Ring, sondern eine Brosche, die die Beschenkte ihr ganzes Lebens begleitete und oft aus verschlungenen Linien und Ornamenten bestand. Der Barock zeichnete sich durch verschiedenste florale Schmuckdesigns aus. Die Kunstfertigkeit und Möglichkeiten der Verarbeitung veränderten sich rasant. Prunk zeichnete die „Blüte der Kunst“ aus, erstmalig wurden Diamanten geschliffen. So bekam der im Rohzustand unspektakuläre Stein sein erstes Funkeln!

Da der Bedarf an diesem Stein so anstieg, dass die Nachfrage kaum gedeckt werden konnte, wurde etwas Neues erfunden. Georges Frédéric Strass erfand in Frankreich den aus Bleiglas bestehenden und noch heute beliebten Strassstein. Damals wurde dieser günstige Stein als Diamantenersatz gehandelt und genauso teuer verkauft und verarbeitet. Im 19. Jahrhundert wurden Schmuckstücke für den täglichen Gebrauch mit Golddoublé, Elfenbein, Korallen, Perlmutt und Granat verziert. Mutige Goldschmiede fertigten bereits Schmuck aus Gummi und Aluminium. Synthetische Steine gab es schon seit Königin Victoria. So wurde Schmuck zum allgemein erreichbaren Luxusgut. Hersteller und Designer erfanden den Modeschmuck und schafften damit die Plattform, sich in Design und Verarbeitung kaum von echtem Schmuck unterscheiden zu müssen. Dieser Schmuck wird heute zu erstaunlich hohen Preisen gehandelt. Ohne Modeschmuck wären die „goldenen“ Zwanziger in der Mode und Schmuckwelt gar nicht denkbar gewesen. Kunstformen wie Bauhaus, Kubismus und Art Déco nahmen großen Einfluss auf die Formgebung dieser Zeit. Seit den 60er-Jahren prägten Fernsehsendungen wie Dallas und Denver Clan den Schmuck, aber auch Einzelpersonen wie Prinzessin Diana und sogar die Ethno- und Punkszene. Viele andere Strömungen nahmen ebenfalls Einfluss auf die Schmuckgestaltung.

Fazit: Der heutige Schmuck hat sich genauso wie die Mode von heute in eine unüberschaubare Menge von Richtungen und Trends entwickelt. Jede Gruppierung unserer Gesellschaft trägt ihren eigenen Schmuck und ihre eigene Mode und der Kreis schließt sich, wie er es schon immer getan hat. Mode, Schmuck, Gesellschaft und Stand sind untrennbar mit dem Zeittrend verbunden. Interessant auf vielerlei Weise und individuell geprägt durch die Kultur von der Urzeit bis heute!